

12. Sonntag im Jahreskreis 2013 (C)

www.puntopace.net

«Du bist mein Gott; von der Morgenröte an suche ich dich. Meine Seele dürstet nach dir». In diesen Worten des Psalms der heutigen Liturgie können wir zwei Grundthemen des Evangeliums wiederfinden: Das Glaubensbekenntnis zu Gottes Christus einerseits, und genauso, eben weil er dieses ist, das Bekenntnis zu dem von zahllosen Generationen erwarteten Messias. Nun aber stand der Messias, der Christus Gottes, vor den Aposteln, vor diesen Menschen, die auch nach ihrer Zahl alle Stämme Israels repräsentierten. Und dennoch war es nicht einfach, als Messias jenen Meister zu erkennen, der sicher ganz außerordentlich war, der aber mit ihnen wanderte und die Unwägbarkeiten einer Reise mit ihnen teilte, die auf ein dramatisches Ende zulief. Man könnte fast sagen: «Warum denn so eine lange Erwartung, wenn das Ende ein derart unrühmliches Scheitern sein musste? Auch jene Apostel werden sich das gefragt haben, welche Jesus schließlich fragt, aber erst am Ende eines intensiven Gebets – wie Lukas berichtet – für wen sie ihn hielten. Nach Petrus' Antwort offenbart er unmissverständlich den tragischen Ausgang, auf den sein Leben bereits zuläuft. Es ist wahr, er fügte hinzu, dass er auferstehen würde: Er würde sich aus jener extremen Niederwerfung wieder erheben. Dennoch bestand das Problem, genau das zu verstehen: Wie würde dieses geschehen und wie sollte sich der angekündigte Tod in einen totalen Sieg über Tod und Scheitern verwandeln. In Wahrheit lehrte Jesus, dass uns im legitimen Verlangen nach einem Gott, der unsere Erwartungen erfüllt, oft die weit größere Erwartung entgleitet: Jene, die selbst zu formulieren wir für unmöglich halten. Das ist der Wunsch, den Tod zu besiegen. Aber hier erklingt die Frohbotschaft von heute. Auch wenn das Leben unwiederbringlich verloren scheint, gibt es ein neues Morgenlicht, das Gottes Horizonte aufschließt, jene, die menschlich weder denkbar noch vorstellbar.



Nachtaufnahme eines Ausschnittes von Tortora während des Festes für den Heiligen Antonius.

GEBET

Während ich der Morgenröte harre, suche ich Dich, Jesus,
und ersehne die ersten Lichter des Tages,
von denen diese nächtlichen
nur eine schwache Vorahnung geben.

Von hier, von einem Fest, schweifen meine Gedanken
unversehens zu Dir und ich frage mich,
ob die Leute überhaupt verinnerlichen, wer Du bist,
also nicht als abstraktes Wissen, sondern was Du
für das Dasein jedes Einzelnen bedeutest

Von unseren - eigentlich Deinen Heiligen - wissen alle,
dass diese zumindest Anlass zur Freude geben,
und die Glücklicheren darunter
sogar zu den „taumaturghi“, den Wundertätern zählen.
Vielleicht kennt nicht jeder dieses Wort,
aber alle sind überzeugt,
dass die Heiligen stark sind und Wunder vollbringen.

Deswegen fragst heute Du noch einmal:
«Habt ihr endlich verstanden, wer ich wirklich bin?».
Nein, vielleicht haben wir es überhaupt nicht erfasst, und
deshalb warten wir bei Festen noch immer auf die
Morgenröte, weil keine Festlichkeit jemals den Durst
löschen kann, welchen wir nach einer Freude verspüren,
die ewig währt. (GM/23/06/13)

Salmo 62 (63) *Herr, meine Seele dürstet nach dir.* Oh Gott, du bist mein Gott/ von der Morgenröte an suche ich dich/ nach dir dürstet meine Seele/ nach dir schmachtet mein Leib / wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser./ Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, /um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen. Denn deine Huld ist besser als das Leben; / darum preisen dich meine Lippen. /Ich will dich rühmen mein Leben lang, / in deinem Namen die Hände erheben. Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, /mit jubelnden Lippen soll mein Mund dich preisen. Ich denke an dich, der du wurdest meine Hilfe; / jubeln kann ich im Schatten deiner Flügel. Meine Seele hängt an dir, /deine rechte Hand hält mich fest.

Lukas (9,18-24) Jesus betete einmal in der Einsamkeit, und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes. Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen. Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen. Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.